

art

DAS KUNSTMAGAZIN

Nr. 7 / Juli 2004
Deutschland: € 7,80
Schweiz: sfr. 15,30
Österreich: € 8,50
BeNeLux: € 9,00

4 190108407804 07



Maler gegen den Strom

Wie Documenta-Künstler
Luc Tuymans der Malerei
einen neuen Sinn gibt

Dossier: Was taugen die Museen der Postmoderne?

Art das Kunstmagazin, n°7, Juillet 2004

1/7



Frau mit Muse: Iannone und eine ihrer Figuren (Foto: Angelika Platen)

Die wunderbare Reise der wilden Dorothy

Ihr Leben ist ein Abenteuertrip zum Ich, ihre Kunst folgt den Gesetzen von Eros und Liebe. Die in Berlin lebende Amerikanerin **Dorothy Iannone**, 70, hat zwischen orientalischer Ornamentfülle und Flowerpower, Kamasutra und Comic ihren ganz persönlichen Weg in die Kunst gefunden



Schon 1966 hatte Iannone ihr Vokabular formuliert: Das Bild „Antibes“



(130 x 165 cm) zeigt rückwärts laufende Uhren, thronartige Stühle, sich hingebende Männer und Frauen

VON SILKE MÜLLER

Auf der Einkaufsliste für die achttägige Schiffsreise von New York nach Reykjavik standen ausschließlich Dinge, die das Leben lebenswert machen – zum Beispiel: Oliven für Martini. Foie de Strasbourg. Katzensungen. Englische Jersey Cream Toffees. Marmelade aus wilden Erdbeeren. Pickles von Wassermelonenrinde. Plastikzahnstocher in Form von goldenen Schwertern. Am 16. Juni 1967 stach des Frachtschiff „Bruarfoss“ mit seinen drei amüsierfreudigen Gästen in See. Zwar ahnte niemand an Bord etwas, aber für zwei von ihnen sollte aus der unbeschwernten Überfahrt eine Passage in ein völlig neues Leben werden.

Schon nach kurzer Zeit zog Spannung in die muntere Cocktail-Runde der drei New Yorker Künstler Dorothy Iannone, James Phineas Upham und Emmett Williams ein. Der Fluxus-Künstler Williams, der auf dem Weg nach Island war, um dort mit seinem Freund Dieter Roth ein Buch zu produzieren, hatte im Salon eine Ein-Dollar-Note verbrannt. Upham, der Malerei und Mathematik in Harvard studiert hatte, als Künstler lebte und sein Familienvermögen an der Börse vermehrte, platzte der Kra-

Mit einem Fisch unterm Arm begrüßte sie der Mann ihres Lebens

gen; er schimpfte Williams und seine Freunde „Abschaum der Welt“. Dorothy Iannone, Künstlerin und Ehefrau Uphams, hielt zu Williams. Die Stimmung war ruiniert. Am 24. Juni legte die „Bruarfoss“ in Reykjavik an. Dieter Roth empfing die Reisenden am Pier, einen Fisch in Zeitungspapier unter den Arm geklemmt. Und für Dorothy Iannone begann das, was sie später einmal eine „unvermeidliche Verbindung“ nennen sollte: „Als ich Dieter sah, wusste ich, dass ich mein Leben ändern würde.“

Es war ein kurzer Entschluss, radikal und geprägt vom Mut und der Kompromisslosigkeit, die Dorothy

Zwei Jahre nach seinem Tod widmet Dorothy Iannone Dieter Roth eine Art Andachtsbild: „Miss My Muse“ (Filzstift auf Karton, 30 x 63 cm, 2000)

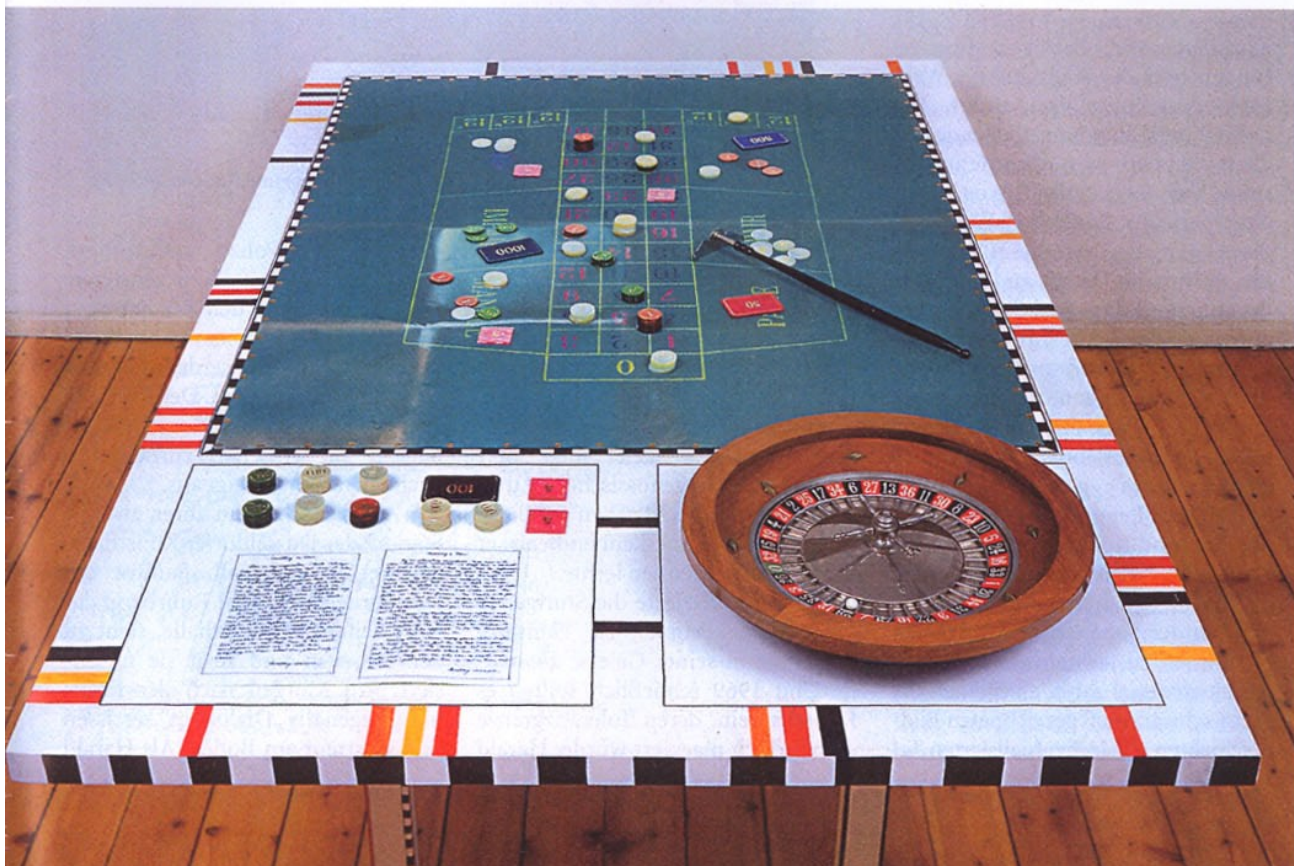
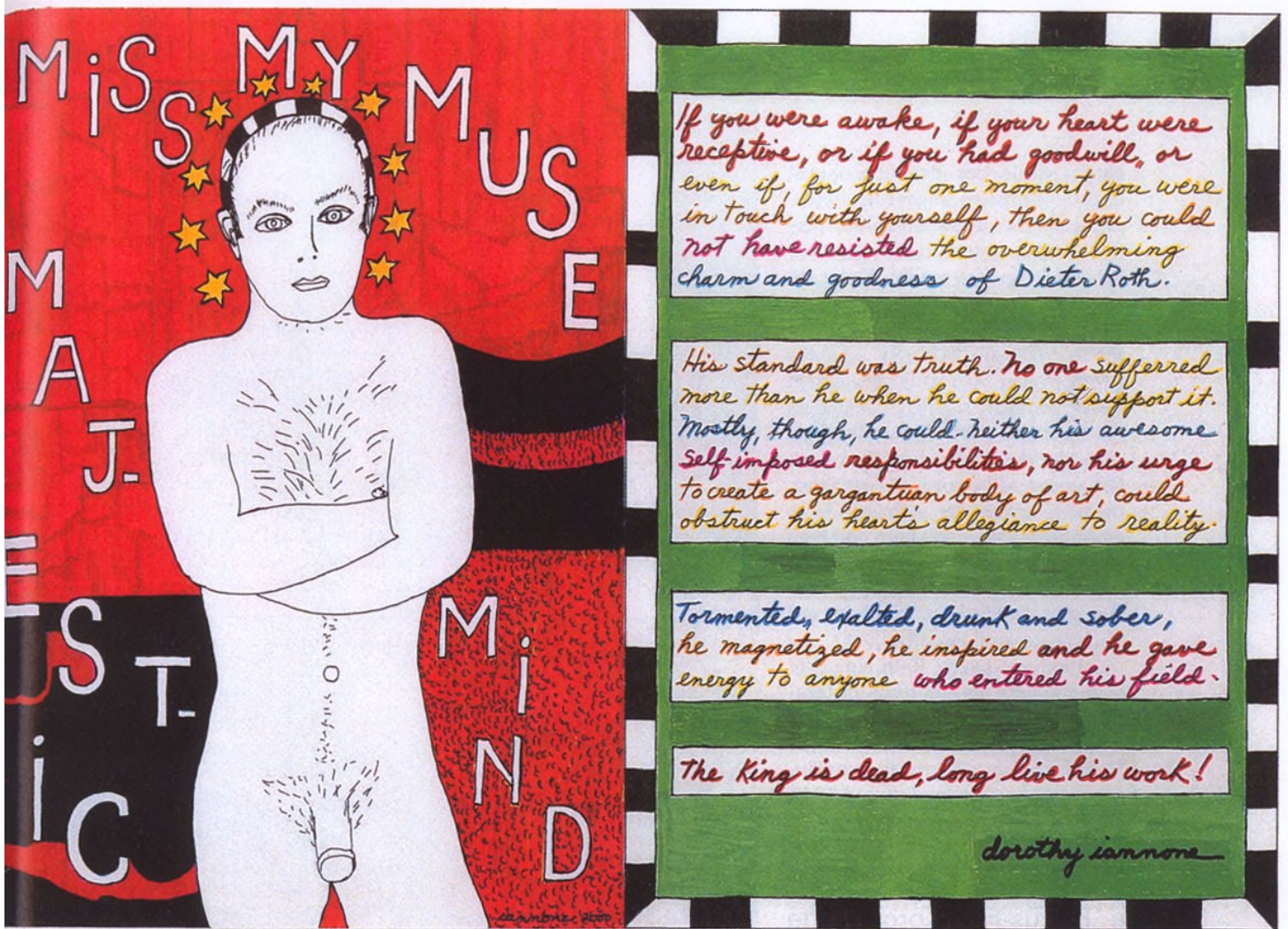


Iannones Leben bis heute auszeichnen. Sorglos waren ihre Tage im New Yorker Greenwich Village an der 38 West 12 Street verstrichen, an der Seite dieses wohlhabenden und kultivierten Mannes, mit dem sie um die Welt gereist war, in Kyoto, der Süd-türkei, an der Côte d'Azur und auf einer griechischen Insel gelebt hatte. Als dessen Gattin sie sich nach ihrem Studium der amerikanischen Literatur und experimentellen Poesie jeden Tag neu überlegen konnte, wohin ihre Neigungen sie trieben. Schreiben? Malen? Ausstellungen organisieren?

Doch die exzentrische Schöne piff auf die beinahe unerträgliche Leichtigkeit ihres Daseins und jettete Hals über Kopf nach New York und zurück nach Reykjavik, ihre Siebensachen und ein paar ihrer künstlerischen Werke im Gepäck und stürzte sich in ihr neues Leben an der Seite des charismatischen, ungehobelten und zugleich charmanten Eigenbrötlers Dieter Roth. „Dann traf sie einen

Liebhaber und ein Genie, ließ ihre Vorstellung von einem Zuhause für immer hinter sich und begann diese lang herbeigesehnte Reise, die ihr eigenes Leben sein sollte“, schreibt Iannone später in eines ihrer autobiografischen Bilder hinein. Noch viele Jahre danach – Upham hatte auf eine mexikanische Blitzscheidung gepocht und nie wieder ein Wort an Dorothy Iannone gerichtet – verfluchte der Maler unter LSD-Einfluss seine Ex-Gattin und wünschte, sie möge in der Hölle schmoren.

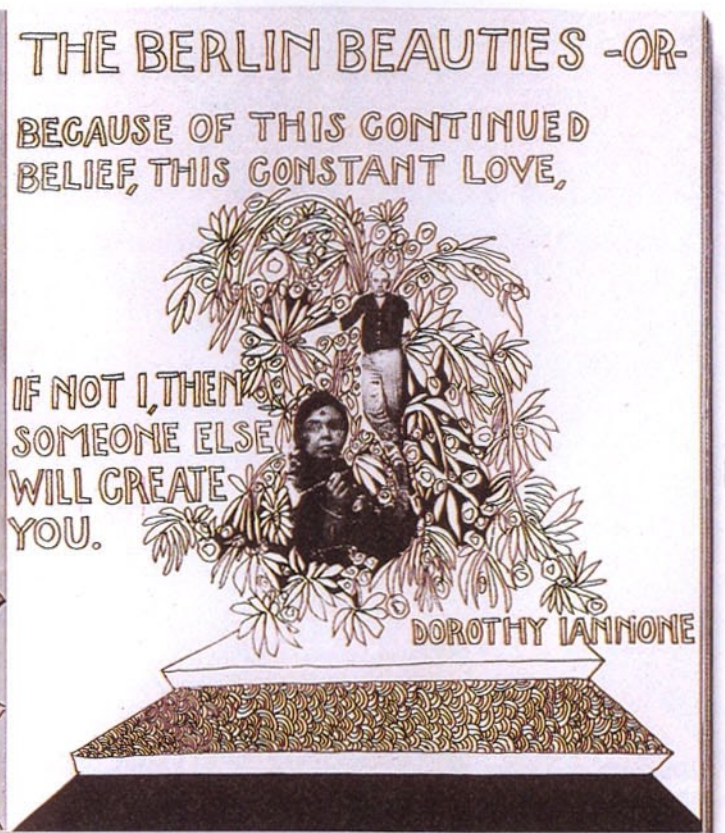
Doch Dorothy tanzte durchs Paradies. Sieben turbulente Jahre lang lebte sie zusammen mit Dieter Roth ihre Idealvorstellung von „unconditional love“, bedingungsloser Liebe, die alles akzeptiert außer Langeweile. Die beiden Egozentriker befeuerten sich gegenseitig in ihrer sexuellen Leidenschaft und ihrem alles umfassenden Kunstbegriff. Bei Dorothy Iannone, die bereits in New York zu malen und zu zeichnen begonnen



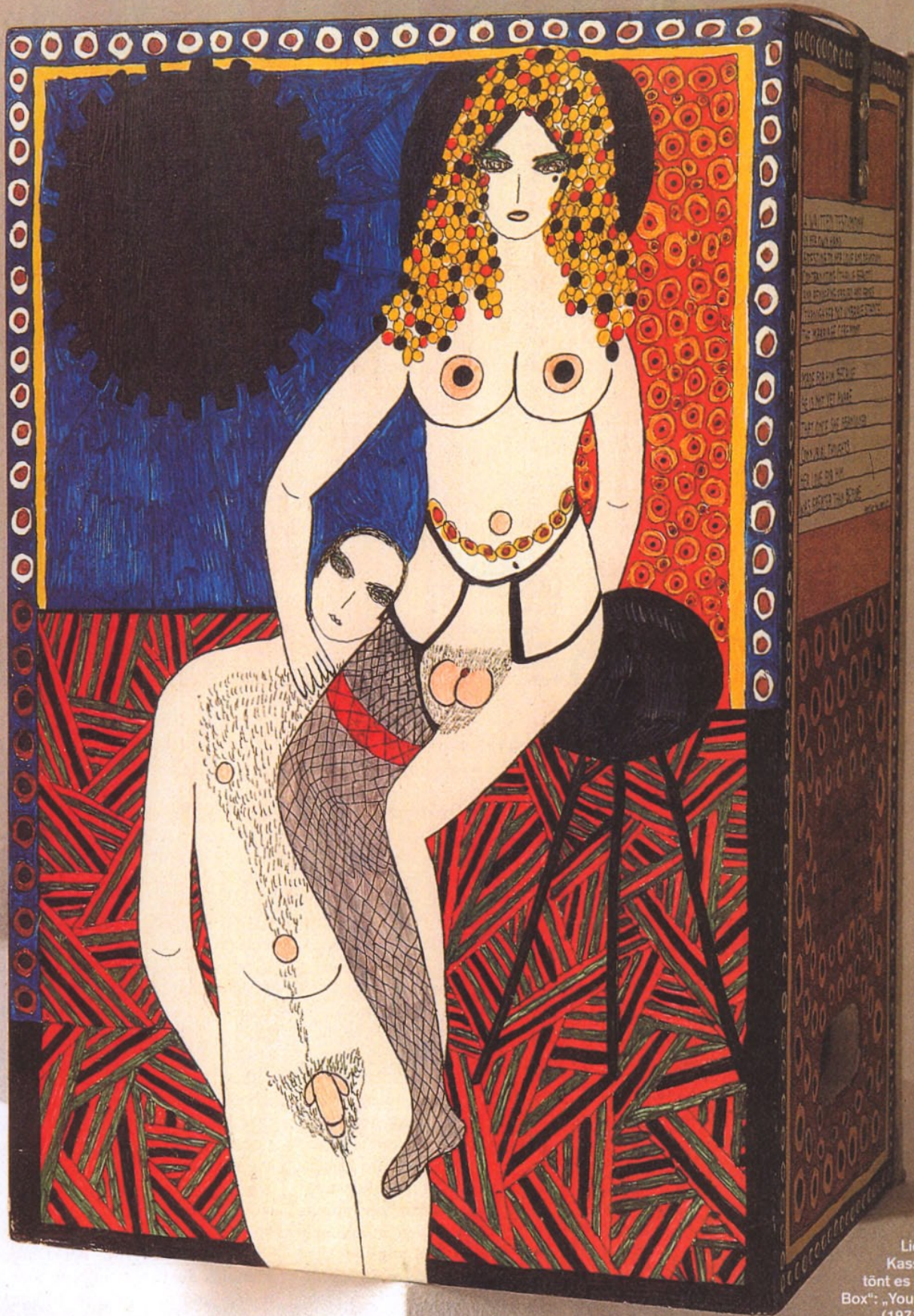
Die jüngste Arbeit: „Love is my inspiration“, Roulettetisch mit Texten von Iannone. Vom eingebauten Kassettenspieler erklingen Texte und Gesänge der Künstlerin (215 x 135 x 75 cm, 2003)



Die Storys von Liebhaber Nr. 22 und 23: „Listen IV – eine viel detailliertere Rekonstruktion als erwünscht (Liebhaber-Buch)“, 1968



Standortbestimmung nach der Trennung von Dieter Roth: Künstlerbuch „The Berlin Beauties“, 1978



Dorothy's erstes
Lied für Dieter, auf
Kassette konserviert
tönt es aus der „Singing
Box“: „You let me down ...“
(1971/72, Filzstift auf
Holz, 52 x 34 x 26 cm)